

Ich spreche zu Ihnen heute über ein Thema, das mir auf dem Herzen liegt. Es ist das Thema **Verantwortung**.

Es ist ein **großes Thema**, das nicht nur die Politik und die Wirtschaft bewegt, sondern das auch die **Salzburger Festspiele** immer wieder aufs Neue behandeln.

Wie halte ich es selbst mit meiner Verantwortung. Zum Beispiel, wenn **Idomineo** versucht, seiner Verantwortung zu **entfliehen**, oder wenn Öden von Horvath in "**Jugend ohne Gott**" die Verantwortung des Lehrers thematisiert.

Aber auch das traditionsreichste Stück der Festspiele behandelt das Thema Verantwortung. Sie kennen die Handlung des Jedermann, werfen wir trotzdem einen Blick auf die Titelfigur, den Jedermann.

Jedermann konzentriert sich auf die schönen Seiten des Lebens. Er eilt von Party zu Party. Er wirft sein Geld mit vollen Händen aus dem Fenster. Er ist im Grunde aber trotzdem kein **unsympathisch Charakter**.

Aber als zwei in Not geratene Mitbürger anklopfen, jagt er sie vom Hof. Der **Schuldknecht** sei **selbst verantwortlich** für seine Situation, tönt Jedermann. Ausgerechnet!

Heute würden die **Moralapostel** auf Twitter einen **Orkan der Entrüstung** auf diesen **unsozialen Lebemann loslassen**. Der Autor, **Hugo von Hofmannsthal**, war damals **gnädiger**. Er hat Jedermann nur den **Teufel** geschickt.

Das Ende kennen wir alle: Der **Teufel** hat Jedermann **nicht bekommen**, obwohl sich der bis zum Ende vor seiner Verantwortung drückt.

Sie sehen, die **Scheu vor Verantwortung** ist absolut **KEINE Krankheit** unserer Zeit, um ein Zitat Otto von Bismarcks entsprechend abzuwandeln. Die gab es schon immer. Aber ich habe den Eindruck: Noch nie ist Verantwortung **in so großem Stil abgeschoben** worden wie heute. Noch nie war die Bereitschaft, Verantwortung zu **übernehmen**, so **gering**. Warum ist das so? Ich sehe zwei Gründe.

Der erste Grund: 50 Jahre Wohlfahrtsstaat haben ihre **Spuren** hinterlassen. Der Initiator, Bundeskanzler Bruno Kreisky, hat in den 1970er Jahren sicher viele richtige Akzente gesetzt - sicher nicht in der verstaatlichten Industrie - aber bei den

- Schulen, den
- Universitäten, in der
- Justiz,

um nur einige Beispiele zu nennen.

Heute konzentriert sich der Wohlfahrtsstaat **nicht mehr** auf diese **Big Points**. Er konzentriert sich **nicht** mehr auf die **wichtigen Dinge**, sondern dringt tief in unsere Gesellschaft ein umfasst auch **absolut Nebensächliches**.

Politik und Bürokratie haben den **Wohlfahrts- zum Fürsorge-Staat aufgeblasen**. Das ist dann ein Staat, der seine Bürger wie kleine Kinder behandelt. Weil Menschen wie kleine Kinder **unfähig** sind, die richtigen **Entscheidungen** für sich **selbst zu treffen**, steht heute auf jeder Schachtel Zigaretten:

- **"Rauchen ist tödlich"**. Und auf jeder Packung Erdnüsse:
- **"Kann Spuren von Nüssen enthalten."** und auf jeden **Big Mäc** muss der
- Hinweisen enthalten sein, dass er Fett und Kalorien enthält.

Darüber kann man **schmunzeln**, und vermutlich sind solche Hinweise sogar **gut gemeint**. Aber **zu viel Bürokratie, zu viele Vorgaben machen träge und faul**. Es bleibt kein Raum mehr für Selbst-Verantwortung, wenn sich der Staat in jede Ritze der Gesellschaft rücksichtslos hineinquetscht.

Der zweite Grund: Wir stehen heute vor Problemen, die sind so groß, dass **jedes persönliche Engagement winzig und lächerlich wirkt**.

Ein Beispiel ist der Klimawandel. Auch wenn wir hier jetzt das Licht abdrehen, wird das die Erderwärmung vermutlich nicht stoppen.

"**Da kann ma halt nix machen**", hat früher der gelernte Österreicher gesagt und resigniert.

"**Wir streiken, bis ihr handelt**", sagt heute die Greta-Thunberg-Generation. Sie resigniert zwar nicht, ganz im Gegenteil, aber auch sie schiebt den Schwarzen Peter der Politik zu und bestellt nach der wöchentlichen Klima-Demonstration fünf T-Shirts bei Amazon, die vorher dreimal um die Welt gereist sind und von denen 4 wieder zurückgeschickt werden.

Bitte verstehen sie mich **nicht falsch**. Ich will mich **nicht lustig machen** über das Engagement unserer Jugend. Wir wissen alle, dass zwischen **Fordern und Handeln**, zwischen **Anspruch und Wirklichkeit**, immer eine **große Lücke klafft**. Auch und vor allem bei uns selbst.

Und natürlich haben die jungen Damen und Herren auch Recht: **Ganz ohne gesetzliche Maßnahmen**, ganz **ohne einen Rahmen**, den die Politik vorgibt, kann man große Probleme **nicht lösen**.

Trotzdem werden wir bei großen Problemen nur dann weiterkommen, wenn wir sie nicht nur auf die Politik schieben und uns nicht ständig auf alle **anderen ausreden**, sondern **selbst verantwortlich handeln**. Dazu gehört für mich:

- die **Fakten** nüchtern **analysieren**, auch wenn sich die Mehrheit von **Emotionen** leiten lässt;
- für **Maßnahmen** eintreten, auch wenn sie **unpopulär** sind;
- Kurs halten, auch wenn der Sturm ins Gesicht bläst.

Ich möchte das an **drei Themenbereichen** aufzeigen.

Erstens: Ich bleibe gleich beim Klimawandel. Betrachten wir dieses Problem einmal nüchtern und ohne Emotion.

Der Anteil Europas am weltweiten Ausstoß von CO₂ beträgt heute **10% und sinkt**. Die europäische Industrie stößt nur ein **1% der weltweiten Menge an CO₂** aus. Sogar die **Landwirtschaft** bläst mehr klimaschädliche Gase in die Luft.

Ich stelle fest: Die Erde wird global gesehen sicher **nicht grüner**, wenn wir unsere saubere Industrie in Europa mit wettbewerbsverzerrenden Strafsteuern in die Knie zwingen und dann in Bangladesch die Schloten der Fabriken rauchen.

Die Erde wird aber global gesehen grüner, wenn wir uns in Europa auf unsere enormen **Fähigkeiten konzentrieren**, wenn wir auf **Verantwortung** setzen. Wenn wir in **Forschung, Innovation** und neue **Technik** investieren, um noch **ressourcenschonender** zu produzieren, wenn wir noch **wettbewerbsfähiger** werden. Wenn wir als **Technologieführer** vorangehen und so die **Leitplanken** für alle anderen einschlagen.

Eigentlich ist es ganz einfach: **Klimaschutz** funktioniert, wenn er **marktwirtschaftlichen Spielregeln** folgt.

Das heißt, wir müssen im Rahmen einer **Ökologisierung unserer Regelungen** diejenigen belohnen, die diese **Technologieführerschaft** vorantreiben, auf der anderen Seite aber auch darüber nachdenken, wie wir mit den importierten klimaschädlichen Gasen aus Regionen dieser Welt umgehen, die die Problematik des Klimawandels noch nicht im notwendigen Ausmaß adressiert haben.

Zweitens: Es zweifelt heute niemand mehr daran, dass wir unser Land möglichst intakt an unsere Kinder und Enkel weitergeben müssen.

Und damit bin ich bei der **Generationengerechtigkeit**: Ein Kernthema der Generationengerechtigkeit ist ein wirklich **nachhaltiges Pensionssystem**.

Und hier vermisste ich das notwendige **Verantwortungsbewusstsein** immer schmerzlicher. Obwohl die Aktiven nur mehr 57 Cent auf jeden 1 € Pension selbst beisteuern und wir als Staat bereits mehr als 25% unserer Steuermittel nur für Pensionszuschüsse ausgeben, hat dieses Thema kaum einen Wiederhall in der Öffentlichkeit und findet auch nur allzu selten Eingang in die politischen Programme. Sich hier aus der Verantwortung zu stehlen, heißt Schulden auf den Rücken der nächsten Generation zu machen.

Gleiches gilt natürlich - auch wenn etwas profaner - für die **Wahlzuckerl**, die im Rahmen des „**freien Spiel der Kräfte**“ verteilt werden. Allein die bisher letzte Nationalratssitzung Anfang Juli hat Milliardenbelastungen für die Zukunft mit sich gebracht. **Wahlkampf** ist nicht nur die Zeit **fokussierter Unintelligenz**, wie das der ehemalige Wiener Bürgermeister launig formuliert hat, sondern auch die Zeit **größter Verantwortungslosigkeit dem Steuerzahler gegenüber**.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei unserer Frau Bundeskanzlerin und dem Finanzminister bedanken. Sie haben sofort auf diese Problematik hingewiesen. Ich bitte Sie, dies auch noch bei den anstehenden Nationalratssitzungen vor dem Urnengang im Herbst zu tun.

Drittens: Der Rückzug ins **nationale Schneckenhaus**. Seit dem historischen Fall des Eisernen Vorhangs haben wir Grenzbarrieren und Zölle abgebaut und **viele Handelsabkommen** geschlossen. Innerhalb der EU hat das gerade Österreich enormen Wohlstand gebracht. Jetzt **schlägt das Pendel zurück**. Alle wollen sich plötzlich in ihrem **Nationalstaat verschanzen**.

Vorreiter ist Donald Trump, der als erster US-Präsident seit Ewigkeiten mit **Zöllen droht**, um **politische Zugeständnisse** von Partnern zu erpressen.

Die USA werfen **ausverhandelte Handelsabkommen** auf den Müllhaufen und ersetzen **Diplomatie** durch **hemdsärmelige Außenpolitik**. Wir sehen bereits die ersten Folgen. Die **Konjunktur** hinterlässt eine **Bremsspur**, das Wirtschaftswachstum geht deutlich zurück.

Präsident Trump mag bei seinen Wählern punkten, aber für mich ist das ein Beispiel dafür, was **verantwortungslose Politik anrichtet**: Sie **vernichtet Arbeitsplätze**.

Bevor wir jetzt den US-Präsidenten kritisieren, sollten wir einen **selbstkritischen Blick** auf unsere Republik werfen. Gerade in Österreich ist uns **populistische Politik** leider nicht ganz fremd.

Vor wenigen Tagen hat die EU ein Abkommen mit Lateinamerika ausgehandelt. Was passiert? Kaum ist die Tinte trocken, schallet aus Wien schon ein **ängstliches "Nein"**. **Nicht** aus **sachlicher Überzeugung**, sondern aus Angst vor einer Medienkampagne, weil ständig Stimmung gemacht wird gegen Handelsabkommen.

Das ist schade - wir nehmen uns gar **nicht mehr die Zeit**, die **Fakten zu betrachten** und vernünftig über die Vor- und Nachteile zu diskutieren. Dabei wären die Chancen eines Abkommens enorm: Während Donald Trump die Brücken zu seinen Partnern abfackelt, könnten wir Europäer neue Bande knüpfen. **Das ist verantwortungsvolles Handeln**.

Und - dieser Punkt ist mir jetzt ganz besonders wichtig - das wirkt auch nach innen. Nur verantwortungsvolles Handeln schafft Vertrauen. Nur Vertrauen schafft Investitionen. Und nur Investitionen schaffen Wohlstand.

Ich bin bereits am Ende meiner Rede, meine Stichworte sind gefallen: **Chancen nutzen, Bande knüpfen, diskutieren**. Genau dazu ist unser Festspiel-Empfang ja da. Nutzen sie die Chance - einen besseren Platz dafür finden sie nicht.